

## Zu schnell in Kurve gefahren: Zwei Verletzte bei Unfall

**Vorderschmiding.** Zwei Verletzte waren die Bilanz eines Verkehrsunfalls vom späten Mittwochnachmittag. Ein 22-jähriger BMW-Fahrer aus dem nördlichen Landkreis Passau war gegen 23.40 Uhr auf der Kreisstraße FRG 14 unterwegs, als er kurz vor Vorderschmiding den Unfall verursachte. Laut Polizei wurden dabei seine 18-jährige Beifahrerin und er selbst leicht verletzt wurden.

Zum Hergang: Der 22-Jährige überholte zunächst, von Freyung in Richtung Hinterschmiding fahrend, vor einer schärferen Linkskurve, ein langsamer fahrendes Fahrzeug und fuhr daraufhin laut Polizei mit zu hoher Ausgangsgeschwindigkeit in die Kurve ein. Im Kurvenauslauf kam er daraufhin nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte mit dem vorderen rechten Fahrzeug-Eck gegen die dortige Böschung. Der BMW drehte sich anschließend, der Böschung entlang, mehrmals um die eigene Achse und wurde danach auf die Fahrbahn zurückgeschleudert, wo das Fahrzeug erheblich beschädigt liegen blieb. Die beiden Fahrzeuginsassen zogen sich bei dem Unfall leichte Verletzungen zu.

Zur ärztlichen Behandlung wurden sie vorsorglich mit einem Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht. Das erheblich beschädigte Auto musste vom Unfallort abgeschleppt werden. Der Sachschaden an dem Wagen dürfte rund 10 000 Euro betragen. Seitens des Tiefbauamts musste nach der Unfallaufnahme eine Fahrbahnreinigung durchgeführt werden. Die Kreisstraße war so lange für den Verkehr gesperrt. – pnp

**Freyung: Redaktion:** ☎ 0 85 51/57 89 21  
 Fax: 57 89 42, E-Mail: red.freyung@pnp.de  
**Geschäftsstelle/Anzeigen:** ☎ 0 85 51/57 89 0  
 Fax: 08 51/80 21 00 45  
**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag 8 – 17 Uhr

## 125 000 Euro Zuschuss für ein neues FFW-Fahrzeug

**Perlesreut.** Zum Kauf eines neuen Hilfeleistungslöschfahrzeuges HLF 20 für die Freiwillige Feuerwehr Perlesreut hat die Regierung von Niederbayern dem Markt Perlesreut 125 000 Euro als Zuschuss bewilligt. Die Mittel stammen aus der Feuerschutzsteuer, für die der Landtag im Bayerischen Feuerwehrgesetz eine zweckgebundene Verwendung im Feuerschutz festgelegt hat. Dies teilte die Regierung in einer Pressemitteilung mit.

Mit einer Besatzung von neun Mann ist es für die selbstständige Brandbekämpfung, zum Fördern von Löschwasser und zur Durchführung technischer Hilfeleistungen konzipiert. Es verfügt über einen Löschwasserbehälter mit einer nutzbaren Wassermenge von mind. 1600 Liter und eine Schnellangriffseinrichtung zur Bekämpfung von Entstehungsbränden. Die Bezeichnung HLF 20 steht für ein Löschgruppenfahrzeug mit erweiterter Beladung und Ausrüstung für die technische Hilfeleistung. – pnp

## Seit 20 Jahren im Einsatz für den Erhalt der Kapelle



**Die Kapelle** als Mittelpunkt des Sonndorfer Ortszentrums. – Foto: Schaub

**Hinterschmiding.** Zur Unterhaltung der am 1. Mai 1965 eingeweihten Kapelle wurde 1996 der Kapellenerhaltungsverein Sonndorf e.V. gegründet. Am Samstag, 27. August, wird nun das 20-jährige Gründungsfest des Vereins gefeiert. Die Feier beginnt um 18 Uhr mit einem Gottesdienst in der Sonndorfer Kapelle, der vom Hinterschmidinger Männerchor mit der Waldlermesse musikalisch umrahmt wird. Anschließend findet ein Grillfest im Schützenheim in Sonndorf statt, das vom Duo „Sakrisch Narrisch“ begleitet wird. Die gesamte Bevölkerung ist dazu eingeladen. – js

# Leerstand und (noch) keine Lösung

Handlungsbedarf vor allem in Nebenstraßen zum Stadtplatz – Norbert Kreamsreiter äußert sich zur aktuellen Lage

**Freyung.** „FreyInvest“, „Verfügungsfonds Innenstadt“ oder das „Geschäftsfächenprogramm“: Seit Jahren und auf viele verschiedene Arten versucht die Stadt Freyung Leben in die leeren Geschäfte im Stadtzentrum zu bringen. Im PNP-Interview blickt Norbert Kreamsreiter als Vorsitzender der Werbebeleggemeinschaft Freyung auf die Situation in der Stadt:

*Herr Kreamsreiter, um den Stadtplatz herum wurde jahrelang kräftig investiert. Keine Frage, es ist in den vergangenen Jahren viel Gutes passiert. Aber kaum geht man in eine Nebenstraße, sieht man viele große Schaufenster mit einem „Zu Vermieten“-Schild. Muss man sich an den Anblick gewöhnen?*

**Kreamsreiter:** Aus der Erfahrung heraus wird es nicht einfach werden, in die Leerstände wieder Leben zu bringen. Der stationäre Einzelhandel, der für die Innenstadt wichtig wäre, um diese Schaufenster wieder zu füllen, erlebt momentan nicht unbedingt einen Boom an Neugründungen, sondern es ist eher so, dass die guten Geschäfte sich Plätze gesucht haben und Neugründungen rückläufig sind. Die Leerstände könnten natürlich mit jeder möglichen Branche belegt werden – Versicherungen haben da immer ein großes Interesse. Das Ziel, mit aller Macht die Leerstände wieder mit Leben zu füllen, verfolgen wir nicht unbedingt. Unser Ziel ist es, den Einzelhandel stärker zu profilieren. Und das ist momentan ein sehr schwieriges Projekt.

*Gibt es eine Positionierung der Werbegemeinschaft, mit welchen Geschäften der Ortskern gefüllt werden soll, welches Gesamtbild der Ortskern gewerblich haben soll?*

**Kreamsreiter:** Freyung hat eine sehr hohe Dichte an inhabergeführten Fachgeschäften und dies wollen wir beibehalten. Natürlich sollen noch mehr Fachgeschäfte dazukommen.

*So sollen also die Menschen in den Ortskern gelockt werden?*

**Kreamsreiter:** Ja, den Weg haben wir mit dem StadtplatzCenter schon intensiv eingeschlagen. 1500 Menschen besuchen täglich das StadtplatzCenter mit den angegliederten Häusern. Das ist eine Zahl, von der in so mancher Innenstadt unserer Größenordnung nur geträumt wird. Aber es kann natürlich immer mehr sein.

*Bräuchte man dafür nicht noch einen überregionalen Kundenmagneten wie Garhammer in Waldkirchen, eine große Ausstellung oder ein Museum? Das Kino alleine scheint nicht zu reichen.*

**Kreamsreiter:** Ich denke, dass wir mit Magneten im Innenstadtbereich sehr gut aufgestellt sind. Das Cineplex ist für die Freizeit ganz wichtig. Auch die weiteren Geschäfte wie TrendLine, Edeka, die Optiker, Buchhandlungen, Bäckereien und Metzgereien haben einen großen Kundenstamm. Überregional Kunden zu akquirieren wie Garhammer das tut, das ist ein Glücksfall und eher selten in solchen Größenordnungen zu finden. Üblicher ist genau diejenige Geschäftsstruktur, die wir in Freyung haben. Wir ziehen Kunden aus dem Landkreis, der Stadt und aus der näheren Umgebung an.

*Ist die viel befahrene Straße durchs Stadtzentrum nicht ein Hemmnis für den Einzelhandel? Ein ruhiges Einkaufserlebnis kann dadurch ja nicht gerade entstehen.*

**Kreamsreiter:** Es gab in der Nachbarstadt Hauzenberg diesen Wunsch nach einem ruhigen Einkaufserlebnis mit einer Fußgängerzone und man hat die Autos aus der Innenstadt verbannt.



**Da muss sich nach was tun:** In der Schulgasse steht diese Geschäftsfläche leer. Das Papierschild „Plakieren Verboten“ hängt nur noch schräg. – Fotos: Hogger



**Hier herrscht Sonnenschein** – auch geschäftsmäßig: Das Freyunger Zentrum mit dem StadtplatzCenter (l.). – Foto: Löw

Dann hat man ganz schnell gemerkt, dass das nicht funktioniert. In Freyung hat man sich ganz bewusst für einen anderen Weg entschieden. Den Durchgangsverkehr wollen wir bald durch die Westspange und geplante innerörtliche Umgehungen aus der Stadt raushalten. Damit haben wir dann keinen großen Durchgangs-, sondern den gewünschten Zielverkehr der Kunden, die dann in Freyung einkaufen wollen. Damit haben wir eine Basis für unsere Geschäfte. Es ist eine Utopie, dass Kunden irgendwo draußen am Bahnhof parken, in die Innenstadt gehen, bummeln und dann wieder rausgehen. Wir haben viel Nahversorgung in der Innenstadt. Diese Einkäufe erledigt man vorwiegend mit dem Auto. Und wenn wir die Tore vor der Stadt verschließen würden, dann bin ich davon überzeugt, dass die Grundlage für so manchen Händler überhaupt nicht mehr gegeben ist.

*Könnten Sie bitte mit einem kurzen Beispiel das Programm „FreyInvest“ erklären?*

**Kreamsreiter:** Bei „FreyInvest“ war ursprünglich mal angedacht Immobilien zu kaufen und dann zu vermarkten. Aber dadurch, dass bereits viele Private diese Immobilien gekauft haben, ist für „FreyInvest“ zum Schluss nichts mehr übrig geblieben. Die interessanten Bereiche waren schon weg.

*Es gibt also keine Häuser mehr, die gekauft werden könnten?*

**Kreamsreiter:** Nach meinem Wissensstand steht momentan im Innenstadtbereich kein Haus zum Verkauf.

*Auf ihrer Internetseite zieht selbst die Städtebauförderung nach langjähriger Zusammenarbeit mit Freyung das Resultat: „Die Erfahrungen zeigen, dass in nachfragegeschwächten Immobilienmärkten Investitionsimpulse – wenn überhaupt – durch lokale Eigentümer oder lokale Immobili-*

*lenakteure erfolgen, die bereit sind, die Aufwertungsoffensive der Freyunger Innenstadt auch aus ideellen Gründen zu unterstützen.“ Ist eine Investition aus wirtschaftlichen Gründen also nicht mehr sinnvoll?*

**Kreamsreiter:** Wenn man die reine geldtechnische Rendite sieht, gibt es Regionen in Deutschland, in denen man schneller sein Geld vermehren kann. Das sind die Boomstädte München, Nürnberg, Augsburg und Co.. Wenn man da in eine Eigentumswohnung für 100 000 Euro investiert hat, kann man davon ausgehen, dass der Wert sich in zehn Jahren verdoppelt hat.

Diese Rendite können wir im Bayerischen Wald nicht erreichen. Aber die sinnstiftende Rendite ist um einiges höher. Für Menschen, die sich vor Ort engagieren, gibt es nämlich nicht nur die Rendite auf dem Konto. Für sie gibt es die Rendite, die gefühlt für einen selber da ist, wenn man ein Haus mit Leben füllt. Dann sieht man, dass man für die Stadt was machen kann, dass sich dadurch der Stadtplatz füllt, dass sich darum herum Investitionen ergeben. Dann tut das unheimlich gut. Eine sinnstiftende Rendite ist halt etwas anderes als eine monetäre Rendite, mit der man nur sein Geld vermehrt.

*Sind Immobilien in Freyung in Zeiten von vermehrten Leerständen und allgemein sinkenden Einwohnerzahlen in ländlichen Bereichen nicht zur Wertminderung prädestiniert?*

**Kreamsreiter:** Könnte sein, aber wenn die Stadt und die Bürger ihre Hausaufgaben erledigen und sich jeder seiner Verantwortung bewusst ist, dann muss das nicht so sein. Das sieht man ja am Beispiel Freyung: Einwohnerrückgänge sind nicht eingetroffen, wie das prognostiziert wurde. Im Gegenteil: Es gibt eher Zuwächse. Die Wertigkeit eines Hauses am Stadtplatz war vor zehn Jahren noch eine ganz andere, als in der heutigen Zeit, weil einfach die Stadt quickle-

bendig ist; dann investiert man auch gern und der Wert erhöht sich.

*Zum Geschäftsfächenprogramm: Mit bis zu 30 000 Euro bezuschusst die Stadt regionale Geschäfte, welche dann aber zur Förderung mindestens zehn Jahre im Gebäude bleiben müssen, auch wenn sie längst rote Zahlen schreiben würden. Ist die Angst davor der Grund, weswegen erst ein einziges Geschäft dieses Angebot angenommen hat? Eigentlich wäre es ja geschenktes Geld.*

**Kreamsreiter:** Ob das der Grund ist, weiß ich nicht. Ich denke, wenn man sich grundsätzlich überlegt zu investieren, dann kann dieses Programm noch das i-Tüpfelchen sein. Es soll aber nicht die Basis für ein erfolgreiches Geschäft sein, sondern ein weiterer Grund für Leute selbstständig zu werden, zu erweitern oder etwas Neues aufzumachen.

*Zum „Verfügungsfonds Innenstadt“: Vergangenes Jahr wurden 15 000 Euro dafür im Haushalt eingeplant. Was hat*

*sich im Rahmen dieser Initiative getan?*

**Kreamsreiter:** Der Verfügungsfonds Innenstadt ist sehr aktiv. Im vergangenen Jahr hat man das erste sichtbare Zeichen in der Weihnachtszeit gesehen. Es wurde einheitliche Weihnachtsbeleuchtung angeschafft, die bezuschusst wurde. Heuer geht man in die zweite Stufe. Weitere Häuser werden zur Weihnachtszeit mit dieser Beleuchtung glänzen. Dann wurde ein Büro ausgewählt, das diesen Prozess der Innenstadtentwicklung begleiten wird. Da gab es bereits die ersten Treffen und es wird weitere geben, um herauszufinden, wie man diesen Innenstadtfonds noch stärker ausnutzen kann.

*So ein bisschen Beleuchtung sind aber noch keine 15 000 Euro pro Jahr...*

**Kreamsreiter:** Nein, weil noch viel in der Grundkonzeption zu machen ist. Diese wird momentan ausgearbeitet und man wird in den kommenden Jahren sehen, was dabei herauskommt.

Interview: Martin Hogger

## FONDS UND FÖRDERUNG

**Verfügungsfonds:** Das Modell sieht vor, dass Gelder von Geschäfts- und Privatleuten in einem Fonds gebündelt und dann zur Finanzierung von Aktivitäten in der Innenstadt eingesetzt werden. Zu jedem eingezahlten Euro legt die Stadt dann einen weiteren Euro drauf. Das Management dieser Gelder übernimmt ein externes Planungsbüro, welches die Konzepte für etwaige Aktionen ausarbeitet und bei Neugründungen oder Geschäftsverlagerungen beratend zur Seite stehen würde.

**Geschäftsfächenprogramm:** Die Förderung fließt für den Umbau leer stehender Geschäftsflächen. So will die Stadt Freyung gegen gewerbliche Leerstände vorgehen. Mit bis zu 30 000 Euro sollen regionale Einzelhändler, Handwerker und Dienstleister bezuschusst werden. Mit dem Geld kommen aber auch einige Verpflichtungen auf die Interessenten zu, denn die Stadtverwaltung kann die Förderung von bestimmten Auflagen wie die Begrenzung der Miethöhe oder Sortimentsbeschränkungen abhängig machen. Mit dem Umbau der Geschäftsfläche kann erst angefangen werden, wenn der Antrag bewilligt ist. „In der Regel zehn Jahre“ muss dann der Empfänger des Geldes die „geförderten Maßnahmen“ laut der Satzung des Geschäftsfächenprogramms erhalten. Bisher hat mit Hörakustik Stumpe am Stadtplatz nur ein einziges Geschäft dieses Angebot wahrgenommen. Zwölf Vermieter/Verkäufer warten laut Stadtverwaltung noch auf Unternehmen, die die Leerstände besetzen wollen. – ho